

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 80.

Donnerstag, den 4. April 1901.

16. Jahrgang.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Über gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von B. A. Deutscher.

„Kun, wagt es keiner?“ schrie Blac Donald auf. „Seid Ihr denn wirklich Männer, statt Männer? Ist es denn möglich, daß ein Mädchen Euch zu Feiglingen macht, daß Ihr vor einem Mädchen erzittert? Seht Euren Hauptmann!“

Und mit einem Sprung auf Kapitola zustürzend, griff er nach ihren Händen, um sie vor sich niederzuwerfen auf ihre Knie, aber in demselben Augenblick taumelte er und mit einer blitzschnellen Bewegung stach Kapitola ihn vollends zu Boden und kniete auf ihrer Brust, seinen eigenen Dolch gegen ihn gerichtet.

„Steiner röhrt sich!“ herrschte Kapitola die Banditen an. „Du bist in meine Hand gegeben, Blac Donald. Eine einzige Bewegung und Du bist des Todes. Du selbst hast mich zur Königin über diese Männer gesetzt und sie gehorchen nur meinem Gebot, denn ein einziger Versuch, Dich zu retten, wäre Dein sicherer Untergang. In demselben Moment würde dieser Dolch Dein japanisches Herz durchbohren. Aber ich will Deinen Tod nicht, ich will nur meine Freiheit. Gib mir diese und ich schenke Dir das Leben!“

Zu einem Schrei erstarb das legte Wort. Mit einem blitzschnellen Aufschlag hatte Blac Donald den Arm, der die tödliche Waffe hielt, und das Mädchen selbst zurückgeschleudert.

„Was steht Ihr da wie die Höhleblöde?“ herrschte er wuthbebend seine Genossen an. „Märchen, hierher! Bindet mir das Mädchen! Bringt sie nach der hinteren Höhle, wo kein Ausgang ihr die Möglichkeit zu einer Flucht bietet. Hündet ein Feuer an und schafft das Lager dorthin! Zwei Männer mögen im Gange Wache halten, daß sie uns nicht entkämpfen. Zwei andere Männer sollen Kleidung von Landsleuten anlegen, sich aufzumachen nach Tiptop und den Geistlichen, unter dem Vorzeichen, daß ein Sterbender seiner bedürfe, hierherbringen. Steffen und Tid mögen das übernehmen. Sobald Ihr wieder in der Nähe dieser Höhle seid, knebelt und bindet Ihr den Geistlichen und schafft ihn hierher. Ich will Euch eine Königin in aller Form Rechenschaft geben. Hört Du, mein schönes Täubchen, hört Du die Befehle, die ich meinen Männern erteile? Sie sind es gewohnt, mir zu horchen ohne Widerspruch und so sicher nie ein Sonnenstrahl in diese unterirdische Höhle hineindringen wird, so sicher magst Du darauf rechnen, daß sie ausführen, was ich ihnen gebiete. Doch ehe das Tagesgestirn im Westen zur Neige geht, bist Du mein Weib, mein Weib durch den Segen der Kirche, durch den Spruch des Priesters unlöslich an mich gebunden! Und wenn über der Erde wieder die Sterne am Himmel funkeln, werden wir den Hochzeitstanz aufführen! Hei, soll das eine lustige Nacht geben, in der der gefürchtete Blac Donald die schönen Kapitola Le Noir freit! Wenn Du erst unlöslich mir verbunden bist, dann werde ich Dir eine Geschichte erzählen, die auch lustig ist und über die Dir die Haare zu Berge steigen werden! Armer Narr, der mich nur zu seinem Werkzeug gebrauchen zu können glaubte! Die Braut habe ich jetzt — das Erbe soll mit nicht entgehen! Noch einen Tag und ich werde der Herr einer der größten Besitzungen des Landes sein!“

50. Kapitel.

Falsches Spiel.

Willow Heights lag im Abendsonnenlanz. Wie zu Lebzeiten Doktor William Day's befanden sich Haus und Park in mustergültiger Ordnung.

Lenkte doch dieselbe Hand, die noch zu des Doktors Lebzeiten hier regierte, das umsichtige Regiment — Marah Rose.

Im Familienzimmer des alten traurlichen Hauses sahen Clara und ihre müterliche Freundin mit ihrer Handarbeit beschäftigt. Zu gleicher Zeit ließen beide jetzt die Hände in den Schoß sinken und richteten den Blick bewundernd hinaus auf die im hellen Abendgold erstrahlende Landschaft.

Welch ein Frieden lag über der Erde ausgetragen!

Es war, wie wenn nach langem Streite in einem Menschenherzen das Glück seinen Einzug darin gehalten und nun aller Forder und alle Angst der reinsten Glückseligkeit gewichen sind auf immer. In einem Frieden lag die Welt, daß es schien, als könne denselben Richten zerstören, als müßte es nun so bleiben, so still, so lautlos, so schön, wie diese Abendfeier in der Natur.

Marah seufzte tief auf und Clara's Blick wendete sich mit Theilnahme der Frau zu, welche durch Guido's Liebe ihrem Herzen so nahe getreten war.

Ertrief sic, was in der Seele der Matrone vorging?

Schwerlich, denn Marah's Gedanken wollten in einer fern, fern, fern, Zeit, in jenen Tagen, da sie geliebt und glücklich war, geliebt von dem Manne, an dem sie gehangen mit jener Treue und Hingabe, wie sie das Herz nur einmal schenkt, wenn es wahrhaft sich dem Geliebten zu eignen giebt.

Was hatte sie seit dem Tage geübt, als einem Blitzstrahl gleich, die Schürkerei eines Glenden sie aus ihrem Paradies vertrieben, der Verzweiflung in die Arme gestürzt hatte? Welche Mutter hatte ihr Herz getragen, verkannt zu sein von dem Einen, an dessen Achtung und Liebe ihr einzige auf der Erde gelegen war!

Und welche Kämpfe, welche Noth, welche Entbehrungen hatte sie durchgemacht, verstoßen von Denjenigen, der ihr Beschützer fürs Leben hätte sein sollen, eine Freunde unter Frem-

den, eine Mühbeladene im Kreise-falter, für ihr Leid fühlender Herzen.

Zuhörlos! Doch nicht alle. Die arme Witwe, die Schwester jenes Mannes, der in Wirklichkeit ihr Gatte war, sie hatte ihr eine warme Sympathie entgegengebracht und eben das Leid, das sie beide um einen Mann zu tragen hatten, ließ Marah's durch eigenen Kummer schwer genug bedrücktes Herz der Schicksalsgenossin warm entgegenklagen. Beide hatte ein unseliger Zerthum sein Herz entzweit.

Von der Schwester hatte er sich losgelöst, weil er in dem Manne, den sie sich zum Lebensgefährten gewünscht, seinen Feind erblickte. Die Gattin hatte er verstoßen, weil er glaubte, daß sie ihre Neigung einem Anderen zugewendet ohne zu erkennen, daß ein Elender mit dem treuen Herzen, das für ihn auf Erden schlug, ein schändliches Spiel getrieben.

Wieder senzte Marah tief und brennende Gluth ihos ihr in die Wangen bei dem Gedanken an die Unbill, die ihr geschehen. Aber in demselben Augenblick zog sable Blässe über ihre Wangen, alle Farbe wich aus ihrem Antlitz und mit einem Schrei fuhr sie empor.

Der Zauber des friedlichen Abends war gebrochen; eben versank die Sonne hinter der Hügelkette am westlichen Himmel.

Aber nicht das war es, was Marah so seltsam erregte. Das war nur ein seltsames Zusammentreffen mit Dem, was Marah's Blick starr auf die auf das Haus zuführende Allee gerichtet hielt.

„Colonell Le Noir!“ schrie sie jetzt auf und taumelte zurück. „Mutter, um Gottes willen, was ist Dir?“ rief Clara erschreckt auffpringend und die Erregte in ihre Arme ziehend. „Was ist Dir?“ O, sprich, was hat Dich erschreckt? Wie kommtst Du so plötzlich auf diesen Namen?“

Marah rang schwer nach Atem.

„Kind, Du weißt nicht, was dieser Mann mit einst getan. So kannst Du mein Erbreden auch nicht verstecken, denn Colonell Le Noir kommt soeben auf das Haus zu!“

„Colonell Le Noir hier?“ rief nun auch Clara ihrerseits erschrockt aus. „Allmächtiger Gott, was, was kann er von uns wollen?“

„Ich weiß es nicht, mein Kind, aber beunruhige Dich nicht. Ich werde ihn empfangen und, sei getrost, kein Leid soll er Dir antun. O, er sollte die Tigerin, die für ihr Junges ihr eigenes Leben einsetzt, kennen lernen!“

„Mutter, Mutter. Du erhreckst mi! Was, was hat dieser Mann Dir gethan? Noch nie hörte ich Dich so erregte Worte von einem Menschen sprechen!“

„Genügte nicht die Qual, die er Dir, meinem armen Liebling, zugefügt, um mein Herz mit unauslöschlichem Haß gegen den Elenden zu erfüllen? Und doch war das nur ein Kinderspiel gegen die Schürkerei, die er einst an mir begangen. Mir — mir brach er das Herz!“

Von den widerstreitendsten Empfindungen bewegt, stand Marah.

Was war dieser Mann einst Marah gewesen?

Ein Klopfen an der Thür ließ beide zusammenfahren. Ein eintretender Diener meldete, daß ein fremder Herr den Damen des Hauses seine Aufwartung zu machen wünsche. Ihren ganzen Mut, der sie für Minuten verloren, zusammenraffend, erwiderte Marah:

„Führen Sie Mr. Le Noir in die Bibliothek, Bob!“

Der Diener verbeugte sich und verschwand und Marah, das junge Mädchen noch einmal an ihre Brust ziehend, sprach:

„Fürchte nichts, Clara. Zum letzten Mal soll dir dieser Mann heute Deinen Weg gekreuzt haben. Ich werde für Dich handeln!“

Und das junge Mädchen in der unbestimmbaren Verfassung allein lassend, begab Marah sich in das Bibliothekszimmer, wo Le Noir zwischen Play angenommen hatte.

Sein erwartungsvoller Blick ruhte in sichtlicher Spannung auf der Thür, als sich dieselbe öffnete, und ein Blick leuchtete aus seinen Augen, als er in der Eintretenden Marah erkannte.

„Sich mit der ganzen Gewandtheit eines Weltmannes erhebend und sich ihr nährend, hob er an: „Ah, Madame, ich freue mich, Sie wohl zu sehen. Sie werden verhindert sein über meinen Besuch auf Willow Heights, aber es betrifft eine Sache von höchster Wichtigkeit, welche mich bestimmt, Sie in Ihrer Zurückgezogenheit aufzufinden.“

„Mit einer fühlbaren Handbewegung ihren Besucher einladend, wieder Platz zu nehmen, ließ sie sich selbst ihm gegenüber auf einen Stoff nieder, indem ihn ein Blick streifte, der ihrer ganzen Verachtung, welche sie gegen diesen Mann fühlte, Ausdruck ließ.

Was mich zu diesem Besuch veranlaßte, der Sie, wie ich mir zu denken vermag, überredet, ist ein Umstand, der nur günstig für Sie sein kann, Madame, wenn Sie die feindselige Stellung mir gegenüber endlich aufgeben“, begann Le Noir nach einer kleinen Pause von Neuem, indem sein Blick die Fingerpitzen seiner behandschuhten Händen musterte, als gehe es um ein Studium derselben: in Wahrheit, um die Frau, welche er einst so tödlich beleidigt hatte, bei der Entfaltung seiner Pläne, die nichts Gutes bergen könnten, nicht anzusehen.

„Sie wissen“, fuhr er langsam und jedes Wort gleichsam abwägend fort, „dah ich einen Bruder hatte, welcher in Paris

eine junge schöne Gräfin lernte, in welche er sich dermaßen verliebte, daß er die Thorheit beging, sie zu heirathen, und mit der Absicht, sie meinem Vater als seine Gattin zuzuführen, mit ihr nach Amerika zu fliehen. Zum Glück für den alten Mann, denn damit ein harter Schlag der Enttäuschung erwartet blieb, hatte der Tod bereits die Augen des Greises geschlossen und nur an der Leiche des Vaters zu stehen, war denn alle Traditionen der Familie um einen blinden Leidenschaft willigen vergebenden Sohne vergessen. Ich habe diese Mühbarth niemals anerkannt und machte seinen Hals daran. Aber auch mein Bruder sollte nur zu bald zur Erkenntnis der Thorheit, die er begangen, kommen. Die Erkenntnis, daß er ein Betrüger war, sollte ihm nicht erwartet bleiben. Das wilde Blut, das in den Adern der leichtfertigen Französin floß, kam nur zu bald zur Geltung und Verzweiflung packte den Schergen, sodass er in einer dunklen Stunde, vom Schmerz übermannt, sich selbst das Leben nahm. Eines Tages stand man den Unglüdlichen in seinem eigenen Hause in der Nähe des Familienhauses tot, mit zerstümmeltem Haupte!“

Eine heftige Bewegung Marah's ließ den lächerlichen Sprecher inne halten, aber ihre Absicht, ihn nicht weiter anzuhören, errathend, erhob er sich hastig und hielt, dicht vor seine Zubörerin hinstretend, dieselbe so von dem Verlassen des Zimmers zurück.

„Madame“, sprach er mit einer Stimme, die so vor erhebelter, innerer Erregung zitterte, daß es einem Schauspieler alle Ehre gemacht haben würde, „Madame, Sie seien Zweifel in meine Worte, weil ein heiter Empfinden, das einst mein Herz bewegte und es noch heute erfüllt, mich eines Tages hinzu, Ihnen ein Gefüllnis abzulegen, in welchem Sie eine Erkrankung Ihrer Frauenehre sahen und das doch nichts vor, als die glücklichste Huldigung eines Mannes, der sein Blut lassen möchte für ein Bild erwiederten Glückes aus Ihren Augen. Was, was kann Ihnen jetzt alte, menschenleidliche Mann auf Hurricane Hall sein, der es so wenig zu schägen wußte, welch einen Schlag er sein nannte?“

„Mein Herr, Sie sprachen von Ihrem Bruder!“ schnitt Marah dem in Ekstase gerathenen Sprecher kühl das Wort ab.

Le Noir trat um einen, zwei Schritte zurück.
(Fortsetzung folgt.)

Mandelkleie.

Meine Glycerin-Mandelkleie ist ein vorzügliches Waschmittel zur Erzielung einer zarten Haut und zur Verhinderung des Aufspringens derselben. Jede Seife, auch die beste, entzieht der Haut einen Theil ihres natürlichen Fettgehaltes und macht sie dadurch zur Sprödigkeit geneigt. Meine Glycerin-Mandelkleie ist nicht nur ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel, sondern sie dient auch zur Erhaltung, sowohl der Zartheit des Teints wie der Schönheit der Haut, und ist wegen ihrer milden und wohltätigen Wirkung, namentlich auch bei kleinen Kindern mit empfindlicher Haut, sehr zu empfehlen.

Sand-Mandelkleie.

Meine Sand-Mandelkleie ist ein bewährtes und angenehmes Mittel zur Verschönerung der Haut, zur Erlangung eines reinen Teints und einer gesunden, frischen Gesichtsfarbe. Die Sand-Mandelkleie ist besonders empfehlenswerth zur Entfernung von Unreinlichkeiten der Haut, als Mitesser, Finnen, Hitzeblätchen, Pickeln, Knötchen etc.

Dose 0.40 u. 0.75 Mk.
3 Dosen 1.10 u. 2.00 Mk. 0396

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien, Lager deutscher, engl. u. franz. Spezialitäten, sowie sämtl. Toilette-Artikel, auch in Schildpatt und Elsenheim.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30,
Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 1.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Ausführliche Preislisten auf Wunsch franko.

Rheinisches
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik
→ Programme kostenfrei. 294/44

Grosses Lager fertiger Herren-Anzüge.

Elegante Neuheiten.

Billige feste Preise vorgedruckt.

Solidestes Fabrikat.

Anfertigung nach Maass.

Carl Meilinger.

Ecke Ellenbogen- und Neugasse.
Telephon No. 2481.

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 14.

Wiesbaden, den 4. April.

16. Jahrgang.

Unser Garten im April.

Der April hat seine Launen. Launisch wie er ist, freibt er heute den Gartenfreund mit wirbelnden Nöden und fächerförmiger Oktoberluft ins Stüblein zurück, um ihn morgen mit lauen Lüften deutscher Güte auszuladen in den Garten. Söören auch solche Launen, sie können uns nicht abhalten, immer energischer die Arbeiten zu betreiben, die der April nun einmal befehlt, und die kaum eingeholt werden können, wenn sie versäumt oder verzögert werden.

Im Obstgarten gilt es, überall den letzten Schliff anzulegen, das, was bisher nicht geschnitten wurde, zu schneiden. Es gilt, die Veredelungen durch Pflöpfen in die Rinde an alten u. jungen Bäumen vorzunehmen, die Bäume zu rütteln, zu düngen und mit Strohballenfutter gegen den Schorfvis und den Apfelschlüterfutter zu schützen. Man entfernt die letzten trocknen Blätter, in denen die Räuber des Goldasters sich befinden. Man sucht Schwammespinne, Raupe, Raupen und dergleichen Ungeziefer, wo immer sie anzutreffen sind, zu vernichten. Es werden noch Obstterne gesetzt. Man schneidet auf Zapfen die vorjährigen Oulanten. Man pflanzt noch, wo es bislang nicht geschehen.

Im Gemüsegarten wird fleißig gearbeitet. Das Düngen, Graben, Eintheilen der Beete und Säen derselben nimmt die Zeit in Anspruch. Von Aussäaten werden gemacht: Erben, Rad, Spinat, Salatruinen, Petersilie, Karotten, Rucola, Raddich und dergleichen mehr. Es werden die heran gezogenen Pflanzen von Salat, Kohlrabi, Kohl gesetzt, angefeuerte Kartoffeln gelegt. Mitte des Monats für manche Gurken und Bohnen, auch Melonen und Kürbis in Töpfe, um für den Mai Pflanzen zum Auspflanzen zu haben. Man pflanzt Spargel, Rhabarber, zur Noth noch Stachel- und Johannisbeeren, auch Erdbeeren. Das Treiben der Erdbeere bringt jetzt schöne Erfolge. Man braucht nur um das Erdbeerbeet Bretter aufzustellen, nach Art eines Mittelbastei, darauf Fenster zu legen, um vierzehn Tage früher Erdbeeren zu haben wie andere.

Das Mistbeet verlangt die sorgfältige Pflege. Es kommt die Zeit, wo Schatten gegeben werden müssen und wo eine einzige Stunde unvorsichtiger Behandlung die ganze Aussaat zerstört. Daher habe man Obacht auf richtiges Lüften, richtiges Gießen und richtiges Schattengeben. Für den Blumen- garten werden ins halbwarme Mistbeet all die Säden ausgelegt, die wir späterhin gebrauchen, Alten, Verlobten, Goldlack, Verbene etc. Man vergesse auch die neue Nelke Alpina Markt nicht, die viel schöner als die Margarethennelke ist. Es werden gleich ins Freie ausgepflanzt Calliopsis, Gentiane, Clarkia, Silia, Mohr, Refeda, Gellanthus usw. Das Aufdecken der eingepflanzten Sträucher und immerblühenden Pflanzen wird durchgeführt. Pontische Azaleen und Rhododendron werden gepflanzt, Koniferen umgesetzt. Auf die Blumenbeete bringt man den nötigen Kompost. Die Rosen werden geschnitten mit Ausnahme derjenigen, die nur einmal blühen. Wer diese schneidet, schneidet ein gut Theil der Blüthen fort. Beim Pflanzen werden alle Rosen stark zurückgeschnitten. Das Umsetzen der Topfgewächse ist eine dringende Arbeit. Nur einige, z. B. Azaleen, Kamelien, Alpenrosen, Clivien, Palmen, brauchen nicht in jedem Jahre umgepflanzt zu werden. Sie blühen besser und gedeihen sicherer, wenn sie zwei Jahre in ihren Gefäßen stehen. Bei allem Verpflanzen meide man zu große Töpfe, pflanze aber fest und gebe guten Wasserabzug, mische die Erde wo nothwendig mit künstlichem Dünger. Die Sämlinge von Lobelien, Begonien, Gloriorien, Colens werden verstoßen, damit sie Platz bekommen, bevor sie Stiellinge in kleine Töpfe gesetzt. Der Rückschnitt zu lang gewordener Gewächse ist nicht zu vergessen.

J. C. Schmidt, Erfurt.

Allerlei Praktisches.

— **Albinos unter den Pflanzen.** Der sogenannte Albinismus, der sowohl bei den Menschen als bei den Thieren überall als ein Zeichen der Entartung auftritt, ist auch bei den Pflanzen zu finden. Professor Halsted, ein ausgezeichneter amerikanischer Botaniker, hat Pflanzenalbinos künstlich erzeugt, indem er schwarzen persianischen und ägyptischen Mais mit einander kreuzte. Im zweiten Jahre war etwa der sechste Theil der entstehenden Pflanzengemischswässer weiß. Diese Albinos waren scheinbar in jeder anderen Beziehung ihren gefundenen Eltern ebenbürtig und der Hauptunterschied war, daß sie die Fähigkeit verloren hatten, das Blattgrün (Chlorophyll) herzubringen; außerdem lebten sie 14 Tage später, starben aber auch entsprechend später ab. Die weitaus größte Zahl der Samen blieb jedoch überwiegend grün. Sie mehr zeigten eine Pflanze entwidet, desto stärker scheint sie zur Bildung weiterer Ränder hinzugezogen, sodaß deren Erzeugung wohl auf eine gewisse Überbürdung der Pflanze zurückzuführen ist. Schäfte mit einer einzigen Blüte trugen nur selten weiße Samen. Da solche weiße Pflanzen in ihrer Lebens- und Fortpflanzungsfähigkeit nicht geschädigt sind, so finden sie vielleicht noch einmal eine Verbreitung als Werstwürdigkeit im Gartenbau.

— **Die Sperlinge und der Kaff.** Schon seit langerer Zeit — berichtet C. Pivat in Journal des Campagnes — hatte ich mich über die mannsachen und nicht unbedeutenden Verwüstungen, welche die Sperlinge in meinem Garten anrichteten, zu beklagen, insbesondere hatten der Kaff und die Rettige schwer Schaden gelitten. Sobald der Samen zu feiern angefangen, war nach dem Verlauf von einigen Tagen Alles verschwunden, auch bei dem Salat waren große Verwüstungen erächtlich. Da nun auch die Schneiden zahlreich auftraten, streute ich auf meine Samenbeete ein gerötesenes Kaff und es ließen sich zu meiner großen Überraschung die Sperlinge nicht mehr blicken. Seit dieser Zeit wende ich nur jedes Jahr im Frühjahr dieses Verfahren an und kein Sperling verübt mehr meine Samenbeete. Dieses Mittel, das, nebenbei bemerkt, nur mit geringen Kosten verbunden ist, hat sich nun drei Jahre hindurch endgültig bewährt und

es kommt mit noch ein Vortheil zu statten, gleichzeitig mich von der Schneidenplage zu befreien. Bei regnerischer Witterung muß dieses Verfahren öfters in Anwendung gebracht werden.

— Für Tomaten soll, wie ein englischer Gärtner durch Zufall entdeckt hat, Kohlensäure ein vorzügliches Treibmittel sein. Diese und weite Löcher werden ausgehoben und mit Kohlensäure so weit gefüllt, daß gerade noch Raum bleibt, um eine Schaufel frischen Kuhdungsmittels unter jede Pflanze zu bringen. Der Ertrag und die Größe der erzielten Früchte soll geradezu staunenswerth gewesen sein. Gute Kohlensäure, mit ihrem Gehalt an Kohlenstoff, Kieselerde, Alum, Soda, Eisenoxyd und Pottasche, gilt ja auch als geeignetes Dungmittel für eine verwandte Solanaceen-Gattung, nämlich für die Kartoffel. (Entnommen dem „Prakt. Wegweiser“, Würzburg.)

— Die **Besteckung** der Phosphorsäure im Boden. Die Phosphorsäure, welche in löslicher Form in die Erde eingeschüttet wird, bildet sich in einigen Tagen in schwer lösliche Phosphorsäure um. Dermont berichtet nun, um die Umbildung zu erklären, daß der an Humus reiche Boden in zwei Stunden eine Quantität Phosphorsäure absorbiert, welche sich bisweilen bis zur Hälfte der vermeindeten Menge erhöht. Die humusarme Erde weist nur 20 bis 30 Prozent auf. Der Coefficient dieser Absorption steht mit der Reichhaltigkeit an Kalk oder Humus nicht im Verhältnis. Es scheint vielmehr, daß diese beiden vereinigten Elemente eine ungleiche Wirkung hervorrufen und das Überge wicht an organischen Substanzen im Verhältnis zum Kohlensäure-Kalk diese Absorption regelt. Bei dem gewöhnlichen relativ armen Boden ist die Aufteilung des Phosphates eine geringe, selbst wenn das Verhältnis an Kalk eine höhere Säure erreicht.

— **Vorfälle bei Kühen.** Ist das Lager hochträchtiger Kühe abschüssig oder zu kurz, sodaß sie genötigt sind, mit dem Hintertheil halb in der Laufherinne zu liegen, dann entstehen sehr häufig Vorfälle. Der Vorfall wird aber auch begünstigt durch eine Erkrankung der Mutterbänder und durch eine übermäßige Anfüllung der Baucheingeweide mit gehaltlosem Futter oder Tränke. Im Anfang tritt bloß während des Liegens der Thiere eine apfelsgroße Geschwulst zum Wurfe heraus, die aber wieder verschwindet, sobald die Kühe aufstehen. Wird den Thieren keine Hilfe gebracht, dann kann mit zunehmender Trächtigkeit der Zustand sich immer mehr verschlimmern und es werden nach und nach größere Parthien zum Wurchein kommen. Nicht selten werden die vorgefallenen Theile auch durch den Wurf abgedrängt, ein Umstand, der zu einem brandigen Absterben führen kann. Daß das Uebel einen hohen Grad erreicht, so treten die Vorfälle von selbst nicht mehr zurück, wenn die Thiere aufstehen, und man ist dann genötigt, mit dem Hund den Vorfall wieder hinein zu ziehen. Vor dem Einbringen muß man aber den vorgefallenen Theil gründlich mit 1—2 Proz. Alumwasser reinigen. Häufig drängen die Thiere sehr stark und der zurückgebrachte Vorfall wird nach dem Einbringen wieder herausgepreßt. In diesem Falle muß man durch Anlegen eines Gitters von Messingdraht oder einer Vorfallbinde abzuhalten suchen. Um derartige Vorfälle zu verhüten, soll man die Lagerstätten der frächtigen Rinder hinten etwas höher richten. Auch darf den Thieren nicht viel Tränke gegeben werden. Nicht selten vererbt sich auch die Anlage zu denartigen Vorfällen. Früher rechnete man diesen französischen Zustand in einzelnen deutschen Staaten zu den gelegischen Hauptmängeln. Seitdem das bürgerliche Gesetzbuch in Kraft getreten ist, braucht Niemand mehr hierfür zu kosten, außer es wird eine ganz spezielle Garantie bezüglich dieses Fehlers unter den Verhältnissen vereinbart.

— Wie viel Futter soll man dem Geflügel verabreichen? Es ist sehr schwierig, die Quantität Futter genau zu bezeichnen, die man täglich dem Geflügel verabreichen soll. Dies hängt vom Alter, von der Rasse und von der Jahreszeit und vom Standort ab; mit allen diesen Ursachen muß beim Füttern gerechnet werden. Am besten und sichersten geht man, wenn man dem Geflügel die Nahrung nicht rationiert. Die Hauptsache dabei aber ist, daß die Nahrung nicht verdorben darf werden. Um dies zu verhüten, wendet man Tröglein an, die von den Hühnern nicht umgeworfen werden können und die oben derart mit Drahtbogen verlebt sind, daß die Thiere sich leicht ihre Nahrung herausschnappen, aber nicht hineinstechen und dieselbe herauszschärfen können. Bleibt dann einmal was übrig, so kann es nicht verloren geben und wird später aufgezehrt. Bei der Geflügelzucht muß das Prinzip gelten: „Je besser die Thiere genötigt sind, desto mehr Ertrag geben sie.“ (Prakt. Wegw.)

— Die **Besteckung** von Futter für insektenfressende Vögel steht im Winter auf große Schwierigkeiten; obwohl viel Schädlinge der Nahrungsmittelverarbeitung sich zur Fütterung eignen, so ist doch meistens die Unkenntnis des Vogelwirtes Schulde an deren Nichtbeachtung oder Verwendung. Daß sich Stufen- und Schwabenhäfer, Speck, Korn, Brod- und Wehlhäfer und deren Larven zur Vogelfütterung eignen, ist nicht jedem bekannt, meistens bilden Amelienpuppen und Wehlwürmer, die Larve des Wehlhäfers das einzige animatische Futter der geflügelten Insektenfresser. Vielfach findet man in alten Häusern ein winzig kleines, hellbraunes Käferchen (*Onthocerus cornutus*), das gelbe Windhorn, welches sich ähnlich wie der Wehl- und Brodhäfer in Wehl- und Kieferwörtern aufhält. Dieses Insekt und dessen Larve, dessen Zucht überhaupt sehr leicht ist, weil es sich ohne besondere Vorrichtung rießig vermehrt, ist ein vorzügliches Futter, besonders für die kleinen Arten der insektenfressenden Vögel. In alten Landhäusern ist das Windhorn eine Plage, da die kleinen Käferchen überall zu finden sind und fast kein Raum und Behälter ihnen unzugänglich gemacht werden kann.

— Ein **Österei aus Blumen.** Das vorjährige Österefest bot Landheim Gelegenheit, auch in dieser Beziehung Studien zu machen. Aus feuchtem Moos formt man ein ziemlich großes Ei, und umwickelt daßelbe, damit es gut und seit seine Horn behält, mit seinem Blumendraht möglichst unzertrennlich, was sich ganz leicht macht, da sich der Draht fest anlegt. Das Ei wird nun ganz mit frischen Blumen umgeben.

Dieselben werden in hübscher Zusammenstellung geordnet und befestigt, indem man die kurzen Stiele durch den Draht zieht. Wo die Blumen damit noch nicht fest halten, wird mit weiterem Draht nachgeholfen. In gleicher Weise befestigt man unten am Ei ein langes, blaues Seidenband und bindet es an seinen Enden zu einer Schleife, es dient zum Aufhängen des Östereies und kann auch mit einem Österglückchen bestellt werden. Als Blumen eignen sich am besten Beilchen, Schneeglöckchen, Anemonen, Crocus und vielleicht einige wenige Hyacinthen-Blüthen; man muß diese jungen Kinder des Frühlings älter mit Wasser leicht beprengen, wodurch sie sich lange frisch erhalten. Dieses Blumen-Österei bildet einen ganz reizenden Österglocken, welcher, wohin immer er gesandt werden mag, erfreuen und gefallen wird.

— **Eier mit weicher Schale.** Hühner, die nur solche Eier legen, sind zu schlachten. Oft fehlt es aber nur an größerer Freiheit; zu kleine, sonnenarme Geflügelhöfe taugen in der Regel nichts. Man kann jedoch Hühnern auch Gipsabfälle von alten Gebäuden, gut verkipft, in den Hof streuen; die Hühner verschlucken instinktgemäß viel davon. Auch hilft Sauerampfer, den man ihnen vorwirft und den sie gern fressen.

— **Blau werden der Milch.** Blaue Milch ist nicht, wie man zuweilen angenommen hat, eine Folge unzüglicher Fütterung der Thiere, auch unmittelbar nach dem Melken nicht vorhanden, sondern die blauen Flecke entwölken sich erst in der Milchammer, gewöhnlich am zweiten Tage, wenn der Rohm ausgeworfen wird. Diese Flecke entstehen durch einen Pilz, dessen Sporen in dem Aufbewahrungslokal in der Luft schweben, sich auf die Milch niederlassen und dort ausbreiten. Alle Mittel dagegen wird empfohlen, alle Doseenungen des Lokals zu schließen und darin eine tüchtige Schwefeländerung mit Schwefeldisulfid oder Stangen vorzunehmen, so daß das Lokal ganz mit Schwefeldampf angefüllt wird. Nach 4 bis 5 Stunden öffnet man Thür und Fenster und läßt die Luft durchstreichen.

— **Die Knospen der Johannis- und Stachelbeerensträucher** werden oft von Spelzlingen und anderen Vögeln, besonders bei Schneefall, wo sie nichts anderes finden, derart abgefressen und verheert, daß die nächstjährige Ernte eine empfindliche Einbuße erleiden kann. Ein durchgreifendes Abwehrmittel ist schwer zu finden. Zeitweiliges Überstäuben der Büsche mit Kugel bei feuchtem Wetter kann einigermaßen helfen, ebenso das Ausspannen von Binsfäden über die Sträucher, wodurch die Vögel bisweilen abgedreht werden.

— **Intensive Getreidekultur.** M. Menndin veröffentlicht in der Societe des Agriculteurs de France eine interessante Notiz über die durch intensive Getreidekultur gemachten Erfahrungen und Resultate. Das Gebiet, mit dem die Versuche angefertigt wurden, hatte eine Fläche von 6 Hektar, das in vier Theile getheilt und vom 21. bis 31. Oktober unter verschiedenen Bedingungen befäst wurde. Das Durchschnittsresultat betrug während der Jahre 1898, 1899, 1900 im Ganzen 37,25 Hektoliter an Getreide mit einem durchschnittlichen Ergebnisse von 6,538 Kilo Stroh. Der reine Nutzen betrug pro Hektar 281,08 Fr. und die Auslagen für die verschiedenen Dungmittel beliefen sich auf 180,11 Fr. pro Hektar. — Um diese Resultate zu erzielen, empfiehlt M. Menndin, in weiten Reihen zu drücken, da hierdurch das Wachsthum der Wurzel wesentlich befördert und eine gute Ernte erzielt wird. Die unfruchtbaren, gut vorbereiteten Saatfelder (M. verwendete nur 85 Liter pro Hektar) bezeichnen derselbe für die vorbehaltesten. M. hat durch Anwendung dieses Verfahrens die dreifache Ernte erzielt.

Hast Du einen Garten?

Besäume nicht. Dir eine Probenummer des praktischen, reich illustrierten „Erfurter Führers im Obst- und Gartenbau“ kommen zu lassen, von dessen Inhalt die Leser geradezu begeistert sind. Derselbe erscheint in Exert beim berühmten „Blumen-Schmid“. Bringt viele praktische, durch schöne Bilder erläuterte Ratschläge. Probenummern werden gern umsonst geschickt. Abonnement durch die Post vierjährlich nur 1 Mark. Der Jahrgang beginnt mit April.

GICHT, STEINLEIDEN
Das von ersten medizinischen Autoritäten
empfohlene Heilmittel
SIDONAL (Chinassures
Piperazin)
Ringt wir jetzt auch in Tablettenform in den Handel.
Käuflich in den Apotheken.
Vereinigte chemische Werke Act. Ges. Charlottenburg.

Winterstation
für
Lungenleidende
Nordrach, (bad. Schwarzwald).
Sanatorium Dr. Hettinger.

Amts-Blatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 80.

Donnerstag, den 4. April 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Donnerstag, den 4. April 1. J.
Nachmittags 4 Uhr
in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung ergebnst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Anfragen an den Magistrat:
- a) des Stadtverordneten Dr. Alberti: „Hat der Magistrat davon Kenntniß genommen, daß die Trambahnverwaltung mit 1. April 1. J. eine Erhöhung des Tariffs vorzunehmen gedenkt? Welche Schritte beabsichtigt er hiergegen zu thun?“
- b) des Stadtverordneten von Eck: „Warum wird der Asphaltbelag des Trottoirs am Rathause jetzt erneuert und bei welchem Etatstitel sind die dazu erforderlichen Geldmittel vorgesehen.“
2. Zwei Baudispensgefaue, betreffend die Errichtung von Gärtner-Wohnhäusern im Distrikt Unter der Wetzelmühle.
3. Bewilligung der Kosten für die Einzriedigung der Bierplätze vor der Kirche und der Schule am Schloßplatz.
4. Fluchtpläneplan für eine in Gemeinschaft mit der Stadt Biebrich anzulegende Straße auf der Südwestseite des Exercierplatzes.
5. Projekt für die Umgestaltung der Straßenzüge in der Umgebung des Rathauses.
6. Vorlage, betr. die Beteiligung der Stadt Wiesbaden an der internationalen Feuerwehr-Ausstellung in Berlin.
7. Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der technischen Beamten.
8. Neuregelung der Preise für Begräbnisstätten.
9. Freihändiger Verkauf von städtischen Grundstücken am Kaiser-Friedrich-Ring.
10. Verkauf einer Wegfläche an den Königlichen Forstfiskus.
11. Bewilligung eines jährlichen Beitrags an die beiden hiesigen Kinderhorte.
12. Neuwahl eines Bezirksvorstechers für den 2. Armenbezirk, sowie eines Armenpflegers für das 5. Quartier des 2. Armenbezirks.
13. Ankauf eines Grundstücks an der Mainzerstraße.
14. Rendierung des Fluchtpläneplanes einer Seitenstraße der Döghheimerstraße.
15. Erwerbung und Austausch von Gelände an der Emsstraße zwecks Erweiterung derselben vor den Häusern Nr. 36 und 38.
16. Antrag auf Bewilligung eines Ehrenpreises für die diesjährige Gartenbau-Ausstellung in Mainz.
17. Errichtung einer etatsmäßigen Büreauassistentenstelle bei der Krankenhausverwaltung.
18. Mittheilung des Ergebnisses der Verhandlungen mit den Anliegern wegen Erweiterung des Trottoirs der Mainzerstraße auf der Ostseite.

19. Ablehnung der Annahme einer lehewilligen Zuwendung.

20. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die Anstellung eines Vermessungstechnikers und eines Kassenassistenten.

(Zu Nr. 2, 3 und 4 berichtet der Bauausschuß, zu Nr. 5 bis incl. 11 der Finanzausschuß.)

Wiesbaden, den 1. April 1901.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Für die Bedienung des Haus-Telephones und Besorgung
kleiner Aufträge wird ein braver junger Bursche ge-
sucht. Lohn nach Vereinbarung.

Wiesbaden, den 30. März 1901.

0384 Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Die Stelle eines Heizers und Desinfektors ist am
1. Mai d. J. zu besetzen. Schlosser bevorzugt. An-
fangslohn 45 M. monatlich bei freier Station.

Wiesbaden, den 2. April 1901. 0538
Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Interessenten machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß
Lieferungen für das städt. Krankenhaus nur dann ho-
norirt werden, wenn sie von uns bestellt und bescheinigt sind.
Die bescheinigten Lieferzettel müssen den Rechnungen be-
gesetzt sein.

Wiesbaden, den 2. April 1901. 0537
Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Heute, Donnerstag, von Vormittags 7 Uhr ab
wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch
einer Ziege zu 40 Pf. und eines Schweines zu 45 Pf.
das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
Freibank verlaufen.

Am Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und
Wirt) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 0531

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Verdingung.
Die Lieferung und Aufstellung dreier
Lastenanzüge für den Neubau Feuerwache,
Acciseamt und Polizeihaus an der Neu- und Schul-
gasse hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung
verdungen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis
12 Uhr im Rathauszimmer Nr. 41 eingesehen und eben-
daselbst gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden. Aus-
wärtige Submittenen wollen den obigen Betrag bestell-
gelds frei an unseren Techn. Sekretär Andrees senden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „H. A. I.“
verschene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 15. April 1901.
Vormittags 10½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Ausschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 30. März 1901. 0422
Stadtbaamt, Abtheilung für Hochbau. Genzmer

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hülfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Taglöhners **Johann Bickert**, geb. 17. 3. 1866, zu Schiltz.
2. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
3. des Glasergehilfen **Karl Böhne**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld.
4. der ledigen Sprachlehrerin **Johanna Friederike Georgine Denzemann**, geb. 23. 12. 1856 zu Frankfurt a. M.
5. der ledigen **Louise Ernst**, geb. 3. 5. 1868 zu Wiesbaden.
6. des Kellners **Friedrich Ludwig Grünagel**, geb. 12. 4. 1858 zu Zweibrücken.
7. des Neienden **Alois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
9. des Schreiners **Ludwig Horne**, geb. 2. 12. 1850 zu Wiesbaden.
10. des Kreisfretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. **Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu Biebrich.
11. der ledigen **Emma Lautensfeld**, geb. 26. 8. 1872 zu Kreuznach.
12. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach.
13. des Asphaltens und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
14. des Tünchers **Jakob Menzert**, geb. 4. 6. 1862 zu Wiesbaden.
15. des Taglöhners **Karl Otto**, geb. 9. 2. 1869 zu Hauzen.
16. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden.
17. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
18. des Ministers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach.
19. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif, Karoline Born**, geb. 17. 11. 1869 zu Langenschwalbach.
20. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger.
21. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
22. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Ittlingen.
23. des Bierbrauers **Johann Bapt. Bapji**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechtach.
24. der ledigen **Heuriette Zimmerschied**, geb. 11. 5. 1880 in Wiesbaden.
25. der Ehefrau des Taglöhners **Jakob Zinser, Emilie geb. Wagenbach**, geb. 9. 12. 1872 zu Wiesbaden. Wiesbaden, den 30. März 1901. 0445

Der Magistrat, Armen-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniß vom 3. April (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

Lotichius, Dr., St. Goarshausen. — Wajsslevits, Mühlheim.

Megir, Thelemannstraße 5.

Hahn, Hotelbes. m. Frau, Freiberg. — Schulte-Bäuming, Haus H., Fabrikbes. m. Frau, Essen.

Alleezaal, Taunusstraße 3.

Strelitz, Student, Berlin. — von Liebeherr, Rittmeister, Saarburg.

Bahnhof-Hotel, Rheinstraße 23.

Meyer, Kfm., St. Goar. — Duke, Kfm., Erfurt.

Bloß, Wilhelmstraße 54.

Kirschbaum R. m. Frau, Solingen.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.

Kuhles E., Fr. m. Löffler, Koburg. — von Plessen F., Offizier, Gotha. — Bergmann F., Rittergutsbes. u. Dr. phil., Rittergut Weidenthal. — Simon H., Kfm., Sulzbach. — Müller B., Kfm., Bordeaux.

Einhorn, Marktstraße 30.

Dobrowitsch, Kfm., Hannover. — Peisler, Kfm., Remscheid. — Esse, Kfm., Dresden. — Offenstadt, Fürth. — Hoffmeyer, Kfm., Hannover. — Avendt, Dr. med., Berlin. — Uhlein, Kfm., Magdeburg. — Hammel, Kfm., Straßburg.

Engel, Kranzplatz 6.

Uhde, Geh. Rath m. Fam., Braunschweig. — Streuli, Frau Rent., München. — Blawinek W., Fr. u. Kiga.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Josephson G., Rent., Stockholm. — Dunder C., Fr., Berlin. — Voß, Fr., Berlin. — Jossay J., Hanau.

Erprinz, Mauritiusplatz 1.

Jung, Speier. — Pinger, Kfm., Bingerbrück. — Ellendorfer, Ober-Bürgermeister, Mardreitwick. — Stegemann, Göttingen. — Trespe, Architekt m. Frau, Berlin. — Schöne, Frankfurt. — Brammer, Kfm., Halle. — Biel, Kfm., Braunschweig.

Friedrichshof, Friedrichstr. 35.

Gasser, Fr., Kronberg. — Hölling Gasser, Fr., Kronberg. — Rhode, Rent., Memel. — Kämpfe, Oberlehrer Dr., Leipzig.

Hotel Fuhr, Geisbergstraße 3.

Hessenbruch, Rent., Remscheid. — Froelich, Fr., Prugg. — Hoppel, Schillerplatz 4.

Zehner, Kfm. m. Frau, Hamburg. — Gräber, Kfm., Karlsruhe. — Kühne, Kfm. m. Frau, Köln.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstraße 10

Stierstadt S., Fabrikant m. Frau, Köln. — London, Fr., Liegnitz.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 1.

Weller, Kfm. m. Frau, Berlin

Kaiserbod, Wilhelmstraße 40 & 42.

Bade, Frau Vanier, Berlin. — Hesse, Fr., Berlin. — Blumenthal, Fr. m. Tocht., Berlin. — von Livonius, Jena. — Maier W., Fabrikant m. Tochter, Pforzheim. — Rau, Fabrikant, Pforzheim. — Behr H., Kreis-Bauinspektor m. Frau, Wolmirstadt. — Andow, Oberlehrer Dr. m. Frau, Odenburg. — Siegler, Hauptmann, Braunschweig. — von Dreyen, Landrath a. D. Herzberg.

Kaisershof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstraße 17.

Fleischmann m. Bed., Heidelberg. — Blumfeld m. Frau, London. — Redmond, London. — Hadra E. S. u. Fr., 3 Fr. m. Bed., Berlin.

Tarpfen, Delafieldstraße 2.

Seidlitz, Berlin. — König, Fr., Frankfurt.

Goldene Kette, Langgasse 51—53.

Weidmann W., Referendar, Danzig. — Meyer A., Ober-Postfretär m. Fr., Berlin. — Schmidt A., Lehrer, Nürnberg. — Frank M. m. Frau, Frauenbreitungen.

Söldnisch Hof, II. Burgstraße 6.

d. d. Osten, Hirzenberg.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 10.

Küllmann L., Fr., Heidelberg.

Hotel Lloyd, Nerostraße 2.

Echtermann, Neumied. — Kreitmeier, Fr., Tegernsee. — Raith, Fr., Mühlhausen.

Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 8

Sonntag P. m. Fam., Berlin. — Henzler, Fr. m. 2 Töchter. — Newyork. — Hammeran W., Fabrikant, Frankfurt. — Jensen C., Christiania. — de Wendt A., Newyork. — Biedermann R., Dr., Berlin. — Cornelius, Rechtsanwalt Dr., Berlin.

Minerva, II. Wilhelmstraße 1—3.

Meyer, Candidat med., Bonn. — Rünger A., Overjäger m. Frau, Mainz. — Gach, Frau Rent. m. Tochter, Limburg. — Hoellger, Frau Rent., Mühlhausen.

Nassauer Hof, Kaiser Friedrichplatz 3.

Grimm, Konsul m. Fam. u. Bed., Niga. — Venys R., Hamburg. — Hagelberg J. m. Frau, Berlin. — Hagelberg, Dr. m. Frau, Berlin. — Müller Th., Gen.-Direktor m. Frau, Mech. — Andrae A. m. Fam. u. Bed., Frankfurt. — Deetjen E. m. Frau, Bremen. — Schuhardt H., Shanghai. — Halic m. Frau, Newyork. — Bahr m. Fam., Liverpool.

Lufthafen Neroberg.

Aberon, Ing., Haag.

Nonnenhof, Kirchgasse 39—41.

Wagner, Kfm., Dauborn. — Dürkes, Kfm., Mannheim. — Rohr, Kfm., Erfurt. — Bau, Kfm., Stuttgart. — Felder, Kfm., Jülich. — Reuter, Kfm., Saarbrücken. — Hesse, Saarbrücken.

Pfälzer Hof, Grabenstraße 5.

Auhäuser, Kfm., Kreuznach. — Gapp, Freiburg. — Candler, Kfm., Saarburg.

Promenade-Hotel, Wilhelmstraße 24.

Freudenthal, Kfm., Frankfurt. — Schirrmann, Kriegsgerichts-Rath, Münster. — Maeule, Kfm., Stuttgart.

Quisisana, Parkstraße 45 u. 7.

Ferch A., Fabrikbes., Paris. — Freiherr von Blittersdorff, Offizier, Schneidemühl. — Henschel L. m. Fr., Dresden.

Rhein-Hotel, Rheinstraße 16.

Werner, Reg.-Baumeister, Berlin. — Remy, Frau Landger. Rath m. Sohn, Neuwied. — Stern Dr. med. m. Frau, Schlangenbad. — Beinhauer, Fabrikant m. Frau, Düren. — Zepson, Ingen., Duisburg. — Sommer-Horst m. Frau, Hamburg. — Kunst m. Fam., Köln. — Wagner, Hotelbesitzer, Schwabach.

Nose, Kranzplatz 7, 8 u. 9

Heymann Th., Justizrat m. Frau, Altona. — von Schröder, Frau Baron m. Kind u. Bed., Frankfurt. — von Schröder H., Frankfurt. — Ehrensvärd E., Frau Gräfin, Helsingborg. — Merz Th., Fabrikbes., Heilbronn. — von Lenep M. J., Haarlem. — Forbes Eden, Major m. Frau, England. — zur Nedden, Reg.-Präsident, Trier.



Donnerstag, den 4. April 1901.

Abonnementen - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters.

Unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.
Nachm. 4 Uhr:

1. Prinz Heinrich-Marsch	.	.	.	Eilenberg.
2. Ouverture zu „Martha“	:	:	:	Flotow.
3. Aubade aux mariés	:	:	:	P. Lacombe.
4. I. Finale aus „Faust“	:	:	:	Gounod.
5. Entrée des Clans aus „Henry VIII.“	:	:	:	Saint-Saëns.
6. Ouverture zu „Die Heimkehr aus der Fremde“	:	:	:	Mendelssohn.
7. Träume, Lied (Studie zu Tristan und Isolde)	:	:	:	R. Wagner.
8. Fantasie über russische Lieder	:	:	:	Schreiner.

Abends 8 Uhr:

1. Marsch der finnländischen Reiterei im 30-jährigen Kriege.	:	:	:	Rheinberger.
2. Vorspiel zu „Die sieben Raben“	:	:	:	Verdi.
3. Arie, Trinklied und Finale aus „Macbeth“	:	:	:	Adam.
4. Ouverture zu „Si j'étais roi“	:	:	:	Moniuszko.
5. Elegie	:	:	:	Delibes.
6. Cardas aus der Koppelia-Suite	:	:	:	Zancara.
7. Méditation für Harfe allein	:	:	:	Herr Wenzel.
8. Fantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten“	:	:	:	Maillart.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 4. April d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauergasse 16 dahier:

2 Fässer Nothwein, je 222,2 Liter, gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 3. April 1901.

0502

Schröder,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Frist zum Austräumen und Reinigen der Wiesen-Be- und Entwässerungsgräben wird wegen der stattfindenden Schießübungen bis zum 10. April 1. J. verlängert.

Es wird erwartet, daß die fr. Arbeiten bis dahin bestimmt erledigt sind.

Sonneberg, 28. März 1901.

Die Feldpolizeibehörde:
Schmidt, Bürgermeister.

0367

Telephon 885.

Michelsberg. 8.



für Charsfreitag und die Oster-Feiertage

empföhle zu nachstehend billigen Preisen:

Die Schellfische, kleine	per Pf. 25	Pf.
do. große (4-6 pfändig)	30/35	"
do. bis 1 1/2	40	" Pf.
Angel-Schellfische (2-4 " extra la Waare	45	"
blüthenweißen Gablian im Ausschnitt	40	" 50 Pf.
Nothzungen (Vimandes) Halbohles	60	" Pf.
Schollen (1-2 Pfund schwer)	50	" 60 Pf.
Tafelzander, lebende Hechte		
Lebende Spiegel- und Schuppenkarpfen		
von 1-5 Pf. schwer	1	Pf.
rothfleischigen Salm im Ausschnitt	1.20	M.
echte süße Monikend. Bratbüdinge St. 6 Pf., Dwd. 70 Pf.	1.80	
Gest. Bestellungen für Charsfreitag erbitten recht frühzeitig.	0555	

Telephon 885.

Michelsberg 8.

Gasthaus-Restaurant „Deutsches Haus“.

Hochstätte 22.

Empföhle von Donnerstag ab:

Prima Osterlammbraten,
sowie sonstige reichhaltige Speisearte.

0561

Achtungsvoll

Jac. Krupp.

Wer auf billige Art den Geschmack der Suppen, Säucen und Ge- müse sc. kräftigen und deren Verdaulichkeit erhöhen will, verweise

Maggi

Zum Würzen

wenige Tropfen genügen. Zu haben in Fläschchen von 35 Pf. an in der Einheimischen Waarenexpedition, Marktstr. 26. Ferner seien Maggi's Bouillon-Rapseln a 12 und 16 Pf. für je zwei Portionen Fleisch- oder Krautbrühe bestens empfohlen.

576/150

Bon jetzt ab befindet sich meine Wohnung u. Geschäftsl. lokal Kaiser Friedrich-Ring Nr. 10 Part.

Eifert,

0476

Gerichtsvollzieher.

Männerturnverein.

Sonntag, den 7. April
(Ostersonntag):

Turnfahrt

über Altenstein - Wehen - Hambach - Hühnerkirche - Limbach - Hennethal - Michelbach.
Abmarsch pünktlich 7 1/2 Uhr Morgens vom Sedanplatz.
Um recht zahlreiche Beteiligung eracht

0264

Der Vorstand.

Holzversteigerungen Oberförsterei Wambach.

Mittwoch, den 10. d. M., 11 Uhr Vorm., in der Wirtschaft von Anton Müller in Wockenhausen aus dem Distrikt: Nonnenwald, Saalbach, Oberhäuserwald, Saalbachschlag (Schutzbezirk Oberjossbach) und Helmberg (Schutzbezirk Breithal). Eichen: 44 Stämme mit 19,25 fm, 34 cm Rutz, und 30 cm Brennholztypel, 6,70 Hdt. Wellen. Buchen: 22 Stämme mit 20,39 fm, 394 cm Scheit, 267 cm Knüppel, 86,80 Hdt. Wellen. Kiefern (in großen Bögen): 222 cm Rutzscheid, 877 cm Rutzknüppel, 51 cm Brennholz, 94 cm Knüppel.

Donnerstag, den 11. d. M., 11 Uhr Vorm. in der Wirtschaft "Zum Taunus" in Niedernhausen aus dem Distrikt Hellenberg. Buchen: 143 cm Knüppel, 124,50 Hdt. Wellen. 3876

Holzversteigerung.

Dienstag, den 9. April 1. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Wabmacher Gemeindewald Distrikt Jungholz, oberhalb Wambach, 321 Hdt. fannene Stangen 5. u. 6. Klasse zur Versteigerung.

Wambach, den 1. April 1901.

Der Bürgermeister:
Doerner.

3877

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 9. April d. J., Vormitt. 11 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald in den Distrikten Cäsarshag und Ochsenbornerrod (ca. 1/2 Stunde von der Bahnstation Niedernhausen entfernt) folgendes Gehölz versteigert:

118 Raummeter Buchen-Scheitholz,
503 Knüppelholz,
5025 Stück Buchen-Wellen.

Dies ist die letzte diesjährige Versteigerung in den Idsteiner sog. Hohewaldungen.

Idstein, den 30. März 1901.

Der Magistrat.

3869

Leichtfuss, Bürgermeister.

Gemeindebad.

Badekarten für das Gemeindebad sind vom 1. April djs J. ab nur noch im Badhause selbst an der dort eingerichteten Verkaufsstelle zu haben. 0387

Wiesbaden, 29. März 1901.

Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 4. April 1901.

190. Abonnements-Vorstellung Abonnements-Billets gültig.

Ein Tropfen Gift.

Schauspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Lothar, Freiherr von Wettborn	Max Engelsdorff.
Prinz Carl Emil	Dr. H. Rauch.
Erwin von Weidegg	Gustav Rudolph.
Hertha, seine Gattin	Alice Rauch.
Liddy, ihre Schwester	Elsa Tilmann.
Albrecht Graf Böhlberg	Otto Kienhöfer.
Geheimrat Fabricius	Hans Sturm.
Oberst von Wendlingen	Albert Rosenow.
Lieutenant Bruno, sein Sohn	Richard Gorler.
Baron Brendel	Gustav Schulze.
Astbor von Drewitz	Carl Echhoff.
Präsident Lehnhardt	Hermann Kunz.
Baron Breitenbach	Verdy Walden.
Werner } Diener	Richard Krone.
Franz } Diener	Georg Albre.

Herrn und Damen.

Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Pause erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 5. April 1901,
bleibt das Theater des Charfreitags halber geschlossen.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Gründonnerstag, den 4. April.

Marktkirchengemeinde.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Biemendorff (Beichte und hl. Abendmahl). Militärgottesdienst 5 Uhr: Herr Div.-Pfr. Runge (Beichte u. hl. Abendmahl).

Charfreitag, den 5. April.

Militärgottesdienst 8.40 Uhr: Herr Div.-Pfr. Runge. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Dekan Bichel (Beichte u. hl. Abendmahl). Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Schüller. Abends 8 Uhr: Geistliches Konzert des Kirchengesangvereins.

NB. Die Kollekte am Charfreitag ist zum Besten des Gemeindehaussfonds bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen.

Sonntag, den 7. April 1901. — I. Ostertag.

Militärgottesdienst 8.40 Uhr: Herr Div.-Pfr. Runge. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Biemendorff. (Nach der Predigt Beichte u. hl. Abendmahl). Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Dekan Bichel.

NB. Die Kollekte am I. Ostertag ist für die bedürftigen Gemeinden des Konf.-Bezirks bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen.

Montag, den 8. April. — II. Ostertag.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfr. Schüller. Nachm. 8 Uhr: Herr Pfarrer Biemendorff. (Prüfung und Vorstellung der Konfirmanden.) Am 15. Woche: Hr. Pfarrer Schüller. Sämtliche Amtshandlungen.

Bergkirche.

4. April. — Gründonnerstag.

10 Uhr: Hauptgottesdienst Hr. Pfr. Grein. Nach der Predigt Beichte u. hl. Abendmahl.

5. April. — Charfreitag.

10 Uhr: Hauptgottesdienst Herr Pfr. Beesenmeyer. Nach der Predigt Beichte u. hl. Abendmahl. 5 Uhr: Abendgottesdienst Hr. Pfr. Diehl. Nach der Predigt Beichte u. hl. Abendmahl.

NB. Die Kollekte ist zur Bekleidung bedürftiger Konfirmanden bestimmt.

Sonntag, den 7. April 1901. — I. Ostertag.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Grein. Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Pfr. Beesenmeyer.

NB. Die Kollekte ist für die bedürftigen Gemeinden des Konf.-Bezirks Wiesbaden bestimmt.

Montag, den 8. April. — II. Ostertag.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. Nachm. 8 Uhr: Prüfung und Vorstellung der Konfirmanden Herr Pfarrer Grein. Am 15. Woche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Grein.

Beerdigungen: Hr. Pfr. Beesenmeyer.

Evangelisches Gemeindehaus.

Steingasse Nr. 9.

Das Lesezimmer ist Sonn- und Feiertags von 2—5 Uhr für Erwachsene geöffnet.

Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung konfirmierter Töchter.

Neukirchengemeinde.

Ringkirche.

Gründonnerstag.

10 Uhr: Herr Hilfsprediger Schlosser. Nach der Predigt Beichte u. hl. Abendmahl.

Charfreitag.

Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Pfr. Rüsch. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich. Nach der Predigt Beichte u. hl. Abendmahl.

NB. Die Kollekte ist für die armen Konfirmanden bestimmt.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Lieber, unter Mitwirkung des Kirchenhofs. Nachher Beichte u. hl. Abendmahl.

I. Ostertag.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Rüsch. Nach der Predigt Beichte u. hl. Abendmahl. Der Kirchenhof wirkt mit. Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Hilfsprediger Schlosser.

II. Ostertag.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Lieber. Nachm. 8 Uhr: Herr Pfarrer Rüsch. Prüfung der Konfirmanden.

Am 15. Woche: Taufen und Trauungen: 1. Ostertag Herr Pfarrer Friedrich. 2. Ostertag Herr Hilfsprediger Schlosser. Beerdigungen: Hr. Hilfsprediger Schlosser.

Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstift.

Charfreitag.

Hauptgottesdienst 10 Uhr mit der Feier des hl. Abendmahl. Kinder-gottesdienst 2 Uhr.

Herr Pfarrer Neubourg.

Milde Gaben zur Kleidung armer Konfirmanden werden von den Pfarrern der Gemeinde mit Dank entgegengenommen.

Alt-katholischer Kirche. Schwalbacherstraße.

Charfreitag, den 5. April.

Vorm. 10 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Lieder Nr. 44, 46, 48.

W. Krimmel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

Evang.-luth. Gottesdienst. Adelheidstraße 23.

Freitag, den 5. April (Charfreitag) Vormittags 9.30 Uhr: Lesegottesdienst (Passionsgeschichte). Nachm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst und Beichte.

Sonntag, den 7. April (hl. Osterfest) Vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst u. hl. Abendmahl.

Montag, den 8. April (Ostermontag) Lesegottesdienst.

Hr. Pfr. Staufenmeier.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst.

Kirchsaal: Oberrealschule 2. Stod, Oranienstraße 7.

Charfreitag Vorm. 9.30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittags 8 Uhr: Predigt.

An den beiden Ostertagen, Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Herr Pfr. Hemsing.